



Mucha Abb. 11 Plakat
Druck: Champenois, Paris

jene Einzelheit nicht gefallen, und er wird manchen Künstler, den er in der ersten Abteilung zu finden erwartete, mit einiger Überraschung in der zweiten finden, wie denn auch mancher Künstler, wie zum Beispiel Willette, der heute noch zuweilen ein Plakat zeichnet, ebensogut in der zweiten als in der dritten Abteilung genannt werden könnte. Indessen soll diese Systematisierung auch weiter nichts bedeuten wie eine Erleichterung unserer Arbeit, und wir denken nicht daran, damit nun eine definitive Rangordnung der Pariser Plakatkünstler gegeben zu haben.

Wir hätten also in der ersten Abteilung, die in dem vorliegenden Heft besprochen werden soll, etwa zu suchen: Jules Chéret, Toulouse-Lautrec, Eugène Grasset, Moreau-Nélaton, Berthon, Jossot, Métivet, Ibels, de Feure und Mucha.

In der zweiten Abteilung ständen etwa: Steinlen, Willette, Forain, Léandre, Caran d'Ache, Dufau, Guillaume, Redon usw.

Und in der dritten Abteilung, welche die Künstler der Gegenwart enthalten soll, ständen an erster Stelle: Cappiello, Roubille, Grün, de Losques, Barrère, Sem, Abel Faivre, Gus Bofa usw.

Einige der hervorragendsten hier genannten Künstler sind bereits in früheren Heften dieser Zeitschrift besprochen worden und scheiden somit aus unserer jetzigen Betrachtung aus. Dazu gehören gerade die interessantesten Leute wie Toulouse-Lautrec, Steinlen und Léandre. Was den Altmeister Jules Chéret betrifft, so verdient er mehr als irgend ein anderer Plakatkünstler der Vergangenheit oder Gegenwart, dass man ihn aus dem

Haufen heraushebe und durch einen besonderen Aufsatz auszeichne: er wird also später in einer besonderen Arbeit besprochen werden. Damit haben wir uns allerdings einer Reihe der strahlendsten Sonnen entzogen, indessen bleiben uns doch noch helle Gestirne genug, um unsere Arbeit nicht unnütz oder uninteressant erscheinen zu lassen.



Wenn man heute eines der französischen, englischen oder deutschen Bücher in die Hand nimmt, die vor zehn oder zwanzig Jahren über die neu aufgeblühte Plakatkunst geschrieben worden sind, wird man sich alsbald der Tatsache bewusst, dass auf diesem wie auf allen anderen Gebieten ein einigermaßen richtiges Urteil sich nur aus einer gewissen Distanz erzielen lässt. Maindron, der das erste Buch über das Thema herausgab und damit den Grund legte, auf dem alle nachfolgenden deutschen, französischen und englischen Plakathistoriker



Mucha Abb. 12 Plakat
Druck: Lemerrier, Paris

weiterbauten, ist wie seine unmittelbaren Nachfolger nicht weit davon entfernt, Guillaume, Pal, Hugo d'Alési, Choubrac und andere Vergessene gleich hinter Chéret und neben Toulouse-Lautrec zu stellen, während sie alle vier in einer heutigen Geschichte des französischen Plakats recht füglich übergangen werden können, so weit man ausschliesslich künstlerische Tendenzen verfolgt. Wenn man freilich die ganze Entwicklung des Pariser Plakats schildern will und mehr auf die Quantität als auf die künstlerische Qualität sieht, dann müssten wenigstens die letztgenannten drei an allererster Stelle stehen, und nur Chéret, der nahezu tausend Plakate geschaffen hat, könnte sich noch vor ihnen zeigen.

Besonders Hugo d'Alési hatte einen förmlich fabrikmässigen Betrieb eingerichtet und brachte jede Woche oder doch alle vierzehn Tage ein neues Plakat heraus, fast immer Verherrlichungen der französischen Riviera oder anderer Gegenden Frankreichs, die von der Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon-Méditerranée bestellt